

# Viel erreicht – aber es bleibt noch viel zu tun

**VISP | 41 Jahre nach der Einführung des Frauenstimmrechts braucht es weitere Massnahmen zur Gleichstellung.**

In diesem Jahr gibt es gleich mehrere Jubiläen zur Gleichstellung von Frau und Mann: Vor 40 Jahren wurde in der Schweiz das Frauenstimmrecht eingeführt, vor 30 Jahren stimmte die Bevölkerung dem Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung zu und vor 15 Jahren trat das Gesetz zur Gleichheit von Frau und Mann in Kraft.

## Faire Modelle

«Es ist noch nicht alles erreicht – Gleichstellungspolitik ist nicht krisenresistent», sagte Graziella Walker Salzmann, Präsidentin des kantonalen Gleichstellungsrates. Anlässlich des 41-Jahr-Jubiläums des Frauenstimmrechts im Wallis präsentierte gestern Travail.Suisse Wallis, Freuw, Syna und

Transfair ihre klaren Forderungen und Ziele für die Gleichstellung von Frau und Mann. «Wir fordern gezielte Massnahmen zum Abbau von Rollenstereotypen in Berufswahl und Berufsbildung», so Walker Salzmann. Zudem müssten Teilzeitarbeit und flexible Arbeitszeitmodelle zu fairen Bedingungen, und zwar für Frauen und Männer, geschaffen werden. Denn die Teilzeitarbeit bedeute häufiger ungesicherte Arbeitsverhältnisse, schlechtere soziale Absicherungen sowie geringere Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen.

Ein grosses Problem bei der Teilzeitarbeit, die meistens von Frauen erbracht wird, gibt es bei der beruflichen Vorsorge, denn die Teilzeitarbeit wird aufgrund der heutigen Sozialversicherungsbeiträge benachteiligt. «Bei der beruflichen Vorsorge sind zum Beispiel erst Einkommen ab 20880 Franken versichert und beitragspflich-

tig. So kommt es vor, dass eine Frau, die ein Teilzeitpensum ausführt, gar keine berufliche Vorsorge hat», sagte Johann Tscherrig, Koordinator Syna Oberwallis. Es brauche darum neue Versicherungsmodelle, welche die Teilzeitarbeit nicht benachteilige. Weiter verfolgt die Gewerkschaft Syna das Ziel, dass Frauen und Männer für gleichwertige Arbeit gleich viel verdienen und bereits Mädchen

und Buben die gleichen Chancen haben. Das grosse Thema für Frauen ist immer noch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es ist erwiesen, dass es viele fähige Frauen auch für Kaderpositionen gäbe, diese aber keine entsprechenden Rahmenbedingungen vorfinden. Familie und deren Vereinbarkeit mit dem Beruf ist nicht nur Sache der Mutter, zeigt sich Bruno Zeller, Regionalsekretär von Trans-

fair überzeugt: «Auch den Vätern muss über einen Vaterchaftsurlaub Zeit für die Familie eingeräumt werden. Ergänzend dazu braucht es Elternurlaub.» Die Gewerkschaft Transfair setzt sich zudem dafür ein, dass auch die Freiwilligenarbeit mehr Anerkennung findet. «Auch unbezahlte Arbeit ist Arbeit. Diese Erfahrungen müssen bei der Lohnfestlegung angerechnet werden», erklärt

Zeller. Trotz der erdrückenden Fakten, dass nur jedes 25. Geschäftsleitungsmitglied eine Frau ist oder Frauen immer noch 20 Prozent weniger verdienen als Männer, gibt es bereits Betriebe, die aktiv gegen Lohndiskriminierung vorgehen und attraktive Teilzeitmodelle anbieten. Im Oberwallis sind dies vor allem die grossen Unternehmen wie Scintilla und Lonza. **mst**



**Gemeinsamer Einsatz.** Bruno Zeller, Karin Pece, Johann Tscherrig, Graziella Walker Salzmann und Daniela Pollinger

## «Made in Dagenham»

Die Gewerkschaft Syna plant zum 40-Jahr-Jubiläum des Frauenstimmrechts in der Schweiz kantonale und nationale Aktionstage. Unter anderem wird im Oberwallis im Mai der Film «Made in Dagenham» gezeigt mit anschliessender Diskussionsrunde und Apéro.

Zum Film: 1968, im englischen Dagenham näht Rita O'Grady (Sally Hawkins), wie 186 weitere Frauen, unter miserablen Bedingungen in Englands grösster Ford-Fabrik Autositze zusammen. Als die Arbeiterinnen zu «Unqualifizierten» abklassiert werden, führen sie die Näherinnen zum 1. Frauenstreik in der

**Raugewerbe | Die Gewerkschaft Inia will beim neuen Landesmantelvertrag nur über Verbesserungen verhandeln**